

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1913

209 (8.9.1913) Erstes Blatt

Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags u. der gesetzl. Feiertage. Abonnementspreis: Zugestellt monatl. 75 P., vierteljährl. 2,25 M.; abgeholt monatl. 85 P.; am Posthalter 2,10 M., durch den Briefträger 2,52 M. vierteljährlich. Geschäftsstunden: 7 bis abends 7 1/2 Uhr. Postfachkonto Nr. 2650. Telefon: Nr. 128, für Redaktion Nr. 481. Inserate: Die 8spaltige, 11 Zeile, oder deren Raum 20 A. Solalinserte billiger. Schluss d. Inseratenannahme 1/2 Uhr vorm., für größere Inserate am Nachmittage zuvor. Druck u. Verlag: Wuchruderer Ged & Cie., Karlsruhe.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Das Urteil über das Urteil.

Die Presse aller Parteien stimmt in der Feststellung der Tatsache überein, daß die verhältnismäßige Milderung des Erfurter Schredensurteils durch das Kriegsgericht nur dem Eingreifen des Reichstags zu danken sei. Merkwürdigerweise scheint sich aber die bürgerliche Presse der grundsätzlichen Bedeutung dieses Vorgangs gar nicht bewußt zu sein und außerdem vergißt sie ganz zu erwähnen, daß die Initiative des Reichstags eigentlich eine Initiative seiner sozialdemokratischen Fraktion war. Wären die Sozialdemokraten nicht im rechten Augenblick auf den Plan getreten, dann hätten die Erfurter Verurteilten ins Zuchthaus gemußt, das Gesetz wäre nicht geändert worden, und bei der nächsten Gelegenheit hätte es neue Zuchthausurteile erregnet. Das Verdienst der Sozialdemokraten in dieser Angelegenheit ist gar nicht zu übersehen. Trotzdem besteht, so weit wir blicken, kein bürgerliches Blatt genug, dieses Verdienst auch ehrlich anzuerkennen.

Die konservativen Blätter haben im allgemeinen nicht den Mut, sich über die Milderung des ersten Urteils infolge der gesetzlichen Initiative zu beschweren, und ihnen bleibt ja der Trost, daß auch das zweite Urteil hart genug ist. In der liberalen Presse begegnet man dagegen mehrfach der Meinung, daß die vom Oberkriegsgericht verhängten Strafen zu den Taten der Angeklagten in keinem richtigen Verhältnis stehen. Dagegen wird natürlich jene Stelle der Urteilsbegründung sehr gelobt, in der jede politische Erörterung abgelehnt wird.

Die gute Absicht der Richter, sich von politischen Einflüssen freizubehalten, ist nun durchaus anzuerkennen, und niemandem ist es eingefallen, ihnen vorzumwerfen, daß sie bewußt und absichtlich über Arbeiter, die sich im Kaufsache als Sozialdemokraten bezeichneten, härtere gerurteilt hätten als sie es gegenüber Angeklagten aus andern, politisch anders gerichteten Kreisen getan haben würden. Aber trotzdem bleibt das Rätsel zu lösen, wie man mit einer solchen Begründung zu so hohen Strafen gelangen konnte, die über das neue gesetzliche Mindestmaß so hoch hinausreichen. Und Tatsache bleibt es, daß von der reaktionären Presse und vom Anklagevertreter selbst ein starker moralischer Druck ausgeübt wurde, daß man von den Richtern verlangte, sie sollten so streng wie möglich urteilen, weil die Angeklagten angeblich Sozialdemokraten sein sollten. Unter Hinweis auf diese angebliche sozialdemokratische Gesinnung beantragte der Ankläger die phantastisch hohen Strafmaße, unter die dann das Oberkriegsgericht stark herabging, die aber auf die wirklich verhängten Strafen nicht ohne Einfluß geblieben sind.

Darum muß es, trotz des anerkanntwertigen Bemühens der Richter, sich von politischen Einflüssen freizubehalten, dabei bleiben, daß die Opfer von Erfurt unter parteipolitischen Vorurteilen schwer zu leiden hatten. Dergleichen hört man im bürgerlichen Lager natürlich nicht gern, und vollends nervös wird man, wenn das verfehlte Wort Klassenjustiz fällt. Aber gerade hier liegt ein typischer Fall jener Klassenjustiz vor, die trotz guter Absichten der Richter, trotz ihrer subjektiven Unparteilichkeit, immer wieder durchbricht und durchbrechen muß, weil eine Klasse die andere nicht versteht.

Für die Herrschenden gilt es, das heilige System der militärischen Autorität unter allen Umständen zu sichern, sei es auch, wenn es nicht anders geht, mit furchtbarer Härte. Die große Masse der Bevölkerung sieht aber die Sache anders, sie sagt sich: Ein System, das nur durch Unmenslichkeit aufrechterhalten werden kann, verdient nichts anderes als zugrunde zu gehen!

Wir vergeichnen nachfolgend eine Reihe von Pressestimmen:

„B. Z. a. Mittag“:
Die Strafen, die das Oberkriegsgericht gestern gegen die des Auftrahs angeklagten Reservisten und Landwehrleute gefällt hat, sind immer noch recht respektabel. Zwar vor dem Zuchthaus sind sie bewahrt worden. Aber das ist doch mehr für unser Rechtsempfinden tröstlich als für die armen Kerle, die in der Verurteilung gefehlt haben und für deren Familien beinahe noch schlimmer, als ob die Ernährer zum Tode verurteilt wären. Denn die Familie ist während dieser Zeit nicht bloß unversorgt, sondern sogar noch belastet. Und trotz alledem ist es ein Fortschritt. Und zwar einer, der dem schnellen Eingreifen des Reichstags zu verdanken ist.

„Berliner Tageblatt“:
Im Vergleich mit dem Urteil der ersten Instanz erscheint das Urteil zweiter Instanz fast erträglich. Und doch! Wenn man sich die Frage vorlegt, ob die Straftat zu dem getrigen Urteil im richtigen Verhältnis stehe, so wird man schwere Bedenken nicht völlig unterdrücken können. Fünf arme Teufel werden immer noch auf insgesamt acht Jahre und vier Monate ins Gefängnis geschickt. Schon seit dem Frühjahr saßen

sie in Untersuchungshaft, aber nur neun Wochen werden ihnen auf die Strafe angerechnet. Die Verurteilten sind verheiratet und ihre Familien haben, wie aus der getrigen Verhandlung hervorging, nicht zu essen. . . Das Militärstrafgesetzbuch steck voll von Härten und Schrottschüssen. Es bedarf einer gründlichen Revision, soll es auch nur einigermaßen in Einklang mit dem im Volk lebenden Rechtsbewußtsein gebracht werden. Gerade daß in Erfurt immer noch auf mehrjährige Gefängnisstrafen für eine Ausschreitung erkannt werden konnte, die letzten Endes doch nur ein Wirtshauskrach war, muß die Notwendigkeit einer baldigen umfassenden Neubearbeitung des Militärstrafgesetzbuches allen volksfreundlichen Parteien klar machen. Wir hoffen, daß die kommende Tagung des Reichstags nicht vorbegeht, ohne daß auf diesem Gebiet weitere Arbeit geleistet worden ist.

„Frankfurter Zeitung“:
Die Bedeutung dieser Straferabminderungen soll nicht verkannt werden. Immerhin ist bei einem Vergleich mit dem früheren Urteil in Betracht zu ziehen, daß jenes über das allerdings unfernig hohe Strafminimum nur um einige Monate, infolge der Zurechnung von Nebenbisteln, hinausging, während diesmal das Doppelte und Dreifache der freilich viel niedriger gewordenen Mindeststrafe ausgesprochen worden ist. Und wenn man den Tatbestand in seinem ganzen Zusammenhang prüft und nach den bürgerlichen Rechtsanschauungen beurteilt, so wird man sagen müssen, daß auch die jetzt verhängten Strafen noch mit den Bedürfnissen der Armee und Disziplin das geringste zu schaffen, ist nur die Quelle von militärischen Straftaten, deren Aburteilung den Militärgerichten selbst mannigfache Verlegenheiten bereiten kann, zuletzt die Quelle von Urteilen wie dem des Erfurter Kriegsgerichts, gegen das die Gesetzgebung einschreiten mußte.

„Pfälzische Zeitung“:
So wesentlich die Milderung des ersten Urteils ist, so gehen die Strafen noch weit über die Grenze dessen hinaus, was man als ausreichende Sühne ansähe, wenn die Angeklagten nicht den Gendarmen als ihren militärischen Vorgesetzten zu betrachten gehabt hätten. Daß sie ihn als solchen betrachten müssen, ist bis Witternacht, bis zum zwölften Gliedenschlag, dann nicht mehr, ist ganz willkürlich und hat weder mit der Natur der Sache noch mit den Bedürfnissen der Armee und Disziplin das geringste zu schaffen, ist nur die Quelle von militärischen Straftaten, deren Aburteilung den Militärgerichten selbst mannigfache Verlegenheiten bereiten kann, zuletzt die Quelle von Urteilen wie dem des Erfurter Kriegsgerichts, gegen das die Gesetzgebung einschreiten mußte.

„Tägliche Rundschau“:
So wenig man nun für die Zukunft derartige Formen der Gesetzgebung für wünschenswert halten kann, so sehr sie in der Tat nur in einer Art Notwehr erträglich erscheinen, so wird man sachlich, wenn man die Angelegenheit der Kontrollverhandlungen von Volkstamshäusern überschaut, doch sagen müssen, es ist gut so, wie es gekommen ist.

„Reichsbote“:
Das war zu erwarten, nachdem der Reichstag noch in seiner letzten Sitzung ein Notgesetz angenommen hatte, das den Begriff der „mildernden Umstände“ in das Militärstrafgesetzbuch einführt. Die Segnungen dieses inzwischen auch vom Bundesrat beschlossenen und vom Kaiser vollzogenen Gesetzes sind den Angeklagten, deren Schicksal so großes Aufsehen erregte, erheblich zugute gekommen.

„Deutscher Kurier“:
Gewiß hatten die Leute schwer gefehlt, und eine harte Strafe wäre in solchen Fällen auch über Zivilisten verhängt worden. Aber die Verhängung von 5 Jahren Zuchthaus und mehr entsprach doch nach dem allgemeinen Empfinden nicht der Schwere der Vergehen. Es traf sich für die Schuldigen gut, daß, als das Urteil über sie verhängt wurde, der Reichstag noch zusammen war und sofort den Fall aufgriff. Seinen Entschlüssen ist es auch im wesentlichen zu verdanken, daß nunmehr die Strafe milde (?) ausgefallen ist.

Eine neue Heldentat der Christen.

Die nachfolgend abgedruckte Eingabe des christlichen Steinarbeiterverbandes, Bezirk Würzburg, legt Zeugnis davon ab, in welcher unwürdigen Weise sich die christlichen Vertreter im Arbeitsverhältnis zuzufinden suchen. Das Schriftstück ist unserem Freiburger Parteiorgan auf den Redaktionstisch geflogen, ist aus Freudenberg, Amt Wertheim in Baden, datiert und hat folgenden Wortlaut:

Freudenberg im Juli 1913.
Zentralverband christlicher Keram- und Steinarbeiter Deutschlands.
Bezirk Würzburg.

An die Grohh. bad. Staatsregierung, Karlsruhe.
Der ergebendste Unterfertigte erlaubt sich, Ev. Eggelens im Namen der durch ihn vertretenen christlich und national organisierten Arbeiterkraft nachstehende Bitte ergehen zu unterbreiten:

Die hohe Grohh. bad. Regierung wolle beim Vergeben von Steinlieferungen für Militärbauten, die im Vollzug des neuen Bezugsgesetzes in Baden nötig werden, das Steinmaterial der hiesigen Gegend, den toten und gestreiften Sandstein, gütigst berücksichtigen.

Zur Begründung unserer Bitte erlauben wir uns, anzuführen, daß die Geschäftslage in dem hiesigen großen Steingebiet zur Zeit eine überaus schlechte ist. Ein erheblicher Teil der hier in Frage kommenden Arbeiter mußte bereits abwandern und sich auswärts Brot und Erwerb suchen. Für die meisten ist dies um so härter, weil sie durch kleine Anwesen an die Scholle gebunden sind und damit die Familie zurücklassen müssen. Große Schäden, materieller und moralischer Natur, bringt dieses Auseinanderreißen der Familie mit sich. Die hier in Frage kommenden Steinarbeiter sind zum großen Teil christlich und national organisiert. Nahezu sämtliche Steinarbeiter sind königstreu und vaterländisch gesinnt. Wiederholt haben sie ungeachtet der raffiniertesten und mit großen Mitteln betriebenen Agitation der Sozialdemokratie den Beweis erbracht, daß sie Verständnis für die Bedürfnisse der Nation haben und gern und willig die notwendigen Opfer bringen für des geliebten Vaterlandes Größe und Ansehen in der Welt. Wir haben zur hohen Grohh. bad. Staatsregierung das Vertrauen, daß wir nach Möglichkeit berücksichtigt werden.

Zwischen unseren Arbeitgebern und uns bestehen Tarifverträge, die beide Teile befriedigen. Die Voraussetzungen, unter denen die Reichstagskommission die Zuteilung von Staatsaufträgen wünschte, wären somit ebenfalls gegeben. Ergebenst
gez. Schedel, Bezirksleiter.

Wer die phrasenhafte Eingabe des christlichen Herrn Schedel von Würzburg liest, muß zu der Annahme gelangen, daß der christliche Keram- und Steinarbeiterverband innerhalb der Steinindustrie Badens eine bedeutungsvolle Rolle spielt. Das ist aber ein großer Irrtum. Nach der Denkschrift des badischen Gewerbeaufsichtsamtes vom Jahre 1913 über die badische Steinindustrie gehörten von den am 1. Oktober 1912 in Baden gezählten 6751 Steinarbeitern dem christlichen Verband an 522, dem Zentralverband der Steinarbeiter 1484. Letzteres sind aber nur Arbeiter in der engeren Steinindustrie, wozu noch zahlreiche Arbeiter kommen, die an Orten beschäftigt sind, wo eine Zahlstelle des Steinarbeiterverbandes nicht besteht und die sich deshalb anderen freien Gewerkschaften anschließen, wie den Bauhandwerkern, Bildhauern, Steinsehmern usw. Wie schon der Name besagt, umfaßt der christliche Keram- und Steinarbeiterverband noch andere Industrien als die engere Steinindustrie, Töpferei, Glasindustrie usw. Nach unieren Feststellungen werden in der badischen Steinindustrie etwa 150 Arbeiter dem christlichen Verband angehören.

Am besten kommt aber das Stärkeverhältnis der Organisationen in der Tarifpolitik zum Ausdruck. Das oben genannte Werk des badischen Gewerbeaufsichtsamtes führt in der engeren Steinindustrie Badens 23 Tarifverträge für 2841 beschäftigte Arbeiter an. Hiervon sind Verträge des christlichen Keram- und Steinarbeiterverbandes 2 mit 272 Beschäftigten. Auf den Zentralverband der Steinarbeiter entfallen 21 Tarife für 157 Betriebe 2569 Beschäftigten. Bei 2 dieser Tarife sind die Christlichen als Mitkontrahenten durchgeschleppt worden. Dies zur Beleuchtung der Bedeutung des großmächtigen Keram- und Steinarbeiterverbandes in Baden.

Zur Eingabe selbst ist zu bemerken, daß es den Christen niemand verargen wird, wenn sie Behörden auf die mißliche Geschäftslage in der badischen Steinindustrie hinweisen und um Berücksichtigung bei Vergebung von staatlichen Arbeiten bitten. Auch der Zentralverband der Steinarbeiter hat sich schon zweimal petitionierend an den badischen Landtag gewendet und darin gefordert, bessere Durchführung der gesetzlichen Vorschriften zum Schutze der Steinarbeiter, Kontrolle durch Arbeiterkontrollreure, Regelung der Vergebungsbedingungen staatlicher Arbeiten, Bevorzugung tariftreuer Firmen, vorzugsweise Beschäftigung einheimischer Arbeiter und Berücksichtigung der heimischen Steinindustrie und des Natursteinmaterials bei Staatsbauten. Der Unterschied zwischen den Petitionen des Steinarbeiterverbandes und der christlichen Eingabe liegt zunächst darin, daß der Steinarbeiterverband nicht die Bevorzugung eines einzelnen Gebietes Badens beansprucht, sondern für die gesamte Steinindustrie Badens eintritt.

Die Verhältnisse in der badischen Steinindustrie sind geradezu traurige. Kunststein, Eisenbeton, vereinfachte Architektur, technische Entwicklung haben die Verwendung von Natursteinmaterial unheilvoll vermindert. Dies trifft für alle Gebiete der Steinindustrie Badens zu. Daß der christliche Herr Schedel nur eine Berücksichtigung des Maintalgebietes wünscht, findet seine verständnisvolle Erklärung darin, daß dieses Gebiet das einzige Badens ist, wo er unter einer Mehrheit freiorganisierter Arbeiter ein kleines Häuflein Getreuer mustern kann. Im ganzen übrigen Baden ist der christliche Keram- und Steinarbeiterverband nicht vertreten und unschuldig an der

Hotel
-90
1.25
2.25
plattiert
5
68
10
1.25
schwarz
5
1.15
9
1.80
-90
1.15
neblau
70
2.30
1.60
-68
1.35
1.65
-95
1.45
1.25
2.75
1.95
1.95
frisch
kaffend:
fel-
ter
1.40
3112
Vogel
att.

Zur Bluttat in Mühlhausen a. d. Enz

liegen noch folgende Nachrichten vor:

Mühlhausen a. d. Enz, 5. Sept. Die Straßen von Mühlhausen sahen heute früh wie ein Schlachtfeld aus. Viele Menschen standen weinend umher und die schlachten Bauern verdrängen es kaum zu fassen, wiewohl furchtbares Drama sich in der vergangenen Nacht abgespielt hat.

Mühlhausen a. d. Enz, 6. Sept. Wie aus den Angaben und aus den Schriftstücken des Lehrers Wagner hervorgeht, hat er seine Schreckenstat begangen, um sich dafür zu rächen, daß er seine Frau heiraten mußte, wegen der Folgen eines Liebesverhältnisses.

Mühlhausen a. E., 6. Sept. Mit welcher unglaublichen Rohheit der Mörder vorgegangen ist, das beweist sein Verhalten gegenüber der 13jährigen Maria Bader. Er hielt dem Mädchen die Pistole so nahe an den Kopf, daß die beim Schuß ausgeworfene Kugelhülse sich im Haar des Opfers verfang und erst herausfiel, als der tote Körper gewaschen wurde.

Theater und Musik.

Interims-Sommertheater Karlsruhe.

Eine weitere Schauspielernovität brachte uns die Direktion Grunwald am Freitag abend und zwar das überall schon bestens bekannte dreiaktige Lustspiel „So'n Windhund“ von R. Kraas und A. Hoffmann.

der wird jetzt der linke Arm abgenommen; er kommt aber sicher durch. Er verlangt zu essen und benimmt sich in feiner Weise wie ein Wahnsinniger.

Das evangelische Pfarrdorf Mühlhausen a. d. Enz, das zu einer so traurigen Verühmtheit gelangt ist, hat etwa 800 Einwohner, es liegt 7,9 Kilometer westlich von der Oberamtsstadt Baihingen, die nordwestlich Stuttgart im Neckarreis, etwa halbwegs Forzheim und Ludwigsburg liegt.

Wagners Persönlichkeit.

Der Täter steht im Alter von 40 Jahren und ist Vater von vier Kindern. Er war vor acht Jahren in Mühlhausen als Lehrer angestellt und lernte hier auch seine Frau kennen, die Tochter des Altmüllers, Hauptlehrer Wagner wird als ein ruhiger Mensch geschildert, der ein glückliches Familienleben führte.

Bei der Tat trug Wagner eine schwarze Maske und einen Schiefer vor dem Gesicht. Aus einem Nachbarort hatte er an seine Hausbewohner eine Karte folgenden Inhalts gelandt: „Verzeiht mir, ich mußte es tun, obwohl ich weiß, daß es keinen Wert hat.“

Das Vorleben des Mörders.

Stuttgart, 6. Sept. Was das Familienleben Wagners betrifft, so hört man jetzt von Bekannten der Familie, das dieses völlig zerrüttet gewesen sei. Es hat oft Zwistigkeiten zwischen den Eheleuten gegeben. Den Hauptteil seines Einkommens verbrachte er in sáhmigen Spielen und in öffentlichen Säulern führte er wahre Orgien auf.

Das erste Verhör.

Stuttgart, 6. Sept. Bei dem heutigen Verhör, welches der Oberamtsrichter Schwab mit dem Mörder Wagner anstellte, erklärte Wagner, er habe die Welt durch eine Schreckenstat in Entsetzen bringen wollen. Er habe schon vor Jahren schwere Delikte jenseitig Natur verübt. Der Gedanke an diese habe sich durch die Länge der Zeit nicht abgeschwächt, sondern noch

dieser Novität hinterließ beim Publikum einen durchaus günstigen Eindruck und wurde beifallsfreudig aufgenommen. Bei der Beurteilung der schauspielerischen Einzelleistung muß man gerechtmäßen den Umstand in Betracht ziehen, daß eine Besetzung des Stüdes nur dann möglich war, wenn alle noch verfügbaren Kräfte zur Verkörperung selbst größerer Rollen herangezogen wurden.

Wer also noch einmal so recht von Herzen lachen will, dem sei ein Besuch von „So'n Windhund“ dringlich anempföhlen.

derstärkt. Aus Anspielungen von Personen, mit denen er verkehrte, habe er geschlossen, daß diese Kenntnis von jenen Delikten hatten und so habe er den Entschluß gefaßt, aus dem Leben zu scheiden. Seine Frau habe er im Schlaf überwacht, mit dem Totschläger betäubt und dann erstochen. Hierauf die Kinder. Auf die Frage, warum Wagner die Tat von Mühlhausen begangen habe, gab er zur Antwort, er habe wohl gegen die einzelnen Männer nichts gehabt, aber weil Mühlhausen die Stätte seiner jenseitigen Verirrungen gewesen sei, deswegen habe er die Strafe gegen die ganze Gemeinde ausüben wollen.

Die Beerdigung der Opfer.

Gestern fand die Beerdigung der auf so tragische Weise ums Leben gekommenen Bewohner von Mühlhausen statt. Schon am Vormittag kamen aus allen Richtungen Groß und Klein per Bahn nach Mühlhausen oder Jülingen und dann zu Fuß oder mit Fuhrwerk usw., um die Unglücksstätte und die Opfer zu besichtigen, ebenso um die Beerdigung anzusehen.

Von halb 9 Uhr ab wurden die Särge nacheinander vor das Rathaus gebracht und dort aufgestellt. Um 9 Uhr spielte eine Musikkapelle daselbst einen Choral, hierauf bewegte sich der Leichenzug, die Kriegervereine des Bezirksverbandes, von Baihingen a. d. Enz, sowie der Turnverein von Mühlhausen voraus, dann die neun Särge mit den Angehörigen nach jedem Sarge und zum Schluß der Gesangverein Liedertanz Mühlhausen nach dem Friedhof. Auf beiden Seiten der Straße stand eine dichtgedrängte Menschenmasse, welche sich dem Trauerzuge anschloß, um, soweit es möglich war, in den Friedhof zu gelangen und der Bestattung beizuwohnen.

Neues vom Tage.

Selbstmord.

Berlin, 5. Sept. Gestern abend 8 Uhr erschloß sich der Musiker Wöhagen aus Richtenberg auf dem Musikpodium eines Restaurants vor den Augen zahlreicher Gäste. Der Mann stand im Alter von 30 Jahren. Er war kinderlos verheiratet. Grund zur Tat ist unheilbare Krankheit.

Großer Geldbichstahl.

Königsberg, 6. Sept. Eine verheerende Geldwendung der Kantonsbank in Schwabhausen an den Eis Rürich der Schweizerischen Nationalbank in Höhe von 50 000 Francs, die in Banknoten und Metallgeld bestand, ist bekannt worden. Der Inhalt des Wertpapiers war durch Papierhändler und Blei im ungefähren gleichen Gewicht erbeutet worden.

Ans der „Gesellschaft“.

Wien, 5. Sept. Gegen Osga Mathiasch, den Geliebten der Prinzessin von Raduz sind beim Kreisgericht in Wien neue Betrugsangelegen eingelaufen. Die Schadenssummen belaufen sich auf mehrere Millionen Kronen.

Unglücksfall beim Feuerwerk.

Paris, 6. Sept. Bei einem Feuerwerk in Aubervilliers ist heute nachmittag 2 Uhr eine heftige Explosion erfolgt, bei der 5 Personen getötet und 10 verletzt worden sind. Die Explosion war überaus heftig. Der Werkmeister und 4 Arbeiter wurden vollständig auseinandergerissen und 200 Meter weit fortgeschleudert. Auch Seine wurden weit fortgeschleudert und verwundet eine Anzahl Eisenbahnarbeiter, die in der Nähe beschäftigt waren.

150 Menschen ertrunken.

Bombay, 6. Sept. Infolge eines plötzlichen Wolkenbruchs ertranken 150 Männer, Frauen und Kinder, die einer Nebenflut des Beas in der Gegend von Posharpur überfahren wollten. Nur 7 Leichen wurden geborgen.

Feuersturm.

Bei Springs (Utah), 6. Sept. In dem Geschäftsdistrikt der Stadt wütet ein Großfeuer. Die Gebäude einer ganzen Straße und 12 andere Häuser wurden zerstört. Die Feuerwehr sprengte die Häuser mit Dynamit, um das weitere Ausbreiten der Flammen zu verhindern. Es wütet ein furchtbarer Sturm. Der angerichtete Schaden beläuft sich auf 10 000 000 Dollars. Das Feuer wütet in einer Ausdehnung von einer Meile in der Länge und eine halbe Meile in der Breite. 2000 Menschen sind obdachlos.

Aus der Partei.

Aus den Organisationen. Die Parteio rganisation des Kreises Schwarzburg-Sondershausen beschäftigte sich am 30. August cr. mit der Zustimmung der Fraktion zu den Deckungsvorlagen. Nach eingehender Diskussion, in der ein Teil der Parteigenossen gegen, der größere Teil für die Stellungnahme der Fraktion zu diesen Fragen eintrat, wurde mit allen gegen neun Stimmen eine Resolution angenommen, in der sich die von 100 Mitgliedern besuchte Versammlung mit der Stellungnahme der Reichstagsfraktion zu den Deckungsvorlagen einverstanden erklärt. Die Fraktion habe im Kampfe gegen die Deckungsvorlage ihren Mann gehalten. Gätte sie bei den Deckungsvorlagen einen andern Standpunkt eingenommen, dann hätte das nicht im Interesse der Arbeiterklasse gelegen.

Verheißene Aktion. Am Montag vormittag wurde in Rüssel in bei dem Genossen Rrüfer eine politische Hausdurchsuchung vorgenommen und die Kassenbücher sowie die Korrespondenz des Wahlvereins Rüssel-Nolberg-Bühl beschlagnahmt. Die Aktion ist nur darauf zurückzuführen, daß die Staatsanwaltschaft Material herbeischaffen will, um den Genossen Dürr, Leiter der Abteilung des Kreisvereins, wegen Übertretung des Vereinsgesetzes — er soll die Mitgliederliste des Vorstandes der Polizei einreichen — zu belangen. Die beschlagnahmten Bemühungen sind vergebens.

Prinzipielle Aufklärung? Genosse A. L. (Thalheimer) sucht in der Stuttgarter „Tagwacht“ zu erklären, warum unsere Ueber-

halb 1 Uhr im Hotel „Engel“ stattfand, hielt Handelskammer-

Angestellten dem Verbands den Rücken kehren. Auf solche

Aus der Stadt.

Karlsruhe, 8. September.

Eine Flugblattverbreitung

Zur Landtagswahl findet nächsten Sonntag, 14. d. M., in hie-

41. Landtagswahlkreis.

Wir machen nochmals auf die heute abend stattfindende

44. Landtagswahlkreis.

Nachdem im ganzen Lande der Wahlkampf eingeleitet hat,

Wesstadi.

Mittwoch, 10. Sept., findet im Saale des „Württemberg-

Ferienstadiereisen.

Heute nachmittag findet der letzte diesjährige Kinder-

An Spenden gingen weiter ein: Von den freien Gatt-

J. A. der Kinderichus-Kommission:

Handlungsangestellte und Krankenversicherung.

Aus Handlungsangestellten wird uns geschrieben: Wie alljähr-

Kommunalpolitik.

* Einführung von Elektrizität. Zurzeit finden Verhandlun-

* Versammlung badischer Kreisaußenräte. Am 16. Sep-

* Die Stadtverordnetenversammlung in Neustadt beschloß den

Aus dem Lande.

* Bühlertal, 7. Sept. Der Tagelöhner Ganter, der unter dem

* Freiburg, 7. Sept. Eine Schweizer Aktiengesellschaft für

* Reiskirchen, 7. Sept. Bei einem schweren Gewitter, das

* Waldshut, 7. Sept. Gestern morgen ist der seit dem letz-

* Vom Rhein, 7. Sept. In der Nähe des Dorfes Merl-

Die Schwarzwaldbahn-Jubiläumfeier in Triberg.

Speziell für Mitglieder, die wohl der Leipziger Kranken-

Das Versicherungsgeleit gestattet jedem Mitgliede einer

Man will nun durch Erhöhung der Beiträge für Nichtver-

* Auszeichnung einer Karlsruher Dichterin. Der Wiener

* Schlägerei. In verfloßener Nacht um 1 Uhr wurde in

* Selbstmörder. Am 6. ds. Mts. vorm. hat sich eine in der

Vergnügungen und Unterhaltungen.

* Sommertheater. Heute abend 8 1/2 Uhr findet die letzte

* Sommertheater. Ein Wunschzettel! Man schreibt

* Sommerfest. Das schlechte Wetter am letzten Samstag

Der Beginn des bunten Abends am Samstag war auf

Der erste am Samstag „zu Wasser“ gewordene Teil des

Der zweite wiederholt werden soll. Wie uns die Vergnügungs-

Seite 2. Mit der abgewiesenen... Arbeiter nicht... Partei, letzte... zur Unter... 3828... 000 M. hat... der Loten... der Lotter... bei derselben... früheren... Lösungsm... -Unterneh... -Fikale Beh... en zu haben... lsruhe... ffmarken... rube... mit... und... l. -straße... ulerinnen... nommen am... M. S... (Hule),... S., für die... bis D. 1 des... oder Weber... urüßgelegte... Lebensjahr... Lebensjahr... Lebensjahr... Lebensjahr... Bestehen, die... kommen; das... berechtigt... das Schluß... den unteren... stati am... e an... en sich alle... ar... ortbildungs... gsmassums... chule: 8183... ene... nzüge... efel, Weis... illigsten in... aufgeschä... 1908... ähringer... 38.

So großen Erfolge gab, heute Abend in der Zeit von 7 bis 8 Uhr (anschließend an den Kinderchor) für die Besucher des Stadtgartens zu wiederholen. Für alle Plätze wird ein einheitliches Eintrittsgeld von 20 Pfg. für die Person erhoben. Zugang zum Theater nur vom Stadtgarten aus durch den Umbau auf der Ostseite der Festhalle. Auch der „Sommerachtsball“, der am Samstag äußerst zahlreich besucht war und einen stimmungsvollen Verlauf nahm, wird heute Abend wiederholt werden. (Anfang 10 Uhr, Ende 12 1/2 Uhr.) Das weitere siehe Inserat.

Metropolitano und Lichtspiele. Mit dem diesmaligen Programm erzielen obige Kinos einen vollen Erfolg. Den Hauptschlager bildet „Das goldene Bett“, das infolge seines großartigen, künstlerischen Aufbaues allgemeinen Beifall findet. Die Darstellung, bei der ausschließlich Berliner Schauspieler beschäftigt sind, steht aber auch auf höchster künstlerischer Stufe; wir nennen von der großen Zahl der Mitwirkenden nur den genial gezeichneten Frank Reb, der das Publikum geradezu hinreißt. Auch das übrige Programm enthält prächtige Nummern der Kinstkunst, sodass wir einen Besuch nur empfehlen können. „Das goldene Bett“ wird noch bis nächsten Freitag auf dem Spielplan bleiben, es finden täglich 4 Vorstellungen statt, beginnend um 8, 5, 7 und 9 Uhr.

Zur Lage auf dem Balkan.

Die bulgarisch-türkische Konferenz.
Konstantinopel, 6. Sept. Die Konferenz zwischen den bulgarischen und den türkischen Delegierten soll am 8. September beginnen. Der Militärgouverneur von Konstantinopel, Oberst Dschamal Bei, ist zum militärischen Berater der ottomanischen Delegation bestimmt worden.

Konstantinopel, 6. Sept. Die Hauptfragen bei den bulgarisch-türkischen Verhandlungen wird die Frage des Besitzes von Kirklisse sein, da Bulgarien für den Verzicht auf Adrianopel die östlich von Adrianopel im Frieden von San Stefano festgelegte Grenze fordert. Sollten die Verhandlungen an diesem Verlangen zu scheitern drohen, so dürften die Mächte der Türkei mit dem Hinweis auf die starke bulgarische Bevölkerung in der Gegend von Kirklisse entgegenkommen empfehlen. Die Fortsetzung der Kriegsvorbereitungen auf beiden Seiten beweist, daß beide Teile mit allen Möglichkeiten rechnen.

Konstantinopel, 6. Sept. Die Ernennung von Talaad Bey und Halil Bey zu Unterhändlern mit Bulgarien ist von mancher Seite als ein ungünstiges Zeichen aufgefaßt worden, da beide der extremen Richtung des Komitees zugerechnet werden. Wie jedoch an unterrichteter türkischer Quelle ausdrücklich erklärt wird, fassen beide Unterhändler ihr Amt im Gegenteil in konziliantestem Sinne auf und werden sich um eine Verständigung bemühen. Den morgen beginnenden Verhandlungen ist kein Programm zu Grunde gelegt, doch wird nicht daran gezweifelt, daß trotz möglicher Stockungen schließlich eine Einigung auf der Basis zustande kommt, daß Adrianopel und Kirklisse in türkischem Besitz bleiben. Die größte Schwierigkeit liegt in der Festsetzung der Grenze längs dem rechten Ufer der Maritza, die wohl durch den Neubau einer Parallelbahn Baba-Eski-Adrianopel behoben werden dürften.

Letzte Nachrichten.

Revolveranschläge.

Uttersbach bei Forzheim, 8. Sept. (Privatmeldung.) Gestern entstand in dem Lokal, wo nachmittags eine sozialdemokratische Versammlung stattfinden sollte, kurz zuvor ein Tumult unter einer im Lokal anwesenden Schirmfliegergesellschaft. Als anwesende Gäste den mit Revolvern bedrohten Wirt schützen wollten, fügten drei der wie rasend sich gebenden Schirmflieger an, blindlings unter die Gäste Schuß zu schießen, sodaß die Gäste, darunter der sozialdemokratische Referent, Gen. Sigmund aus Karlsruhe, flücht emmußten. Darauf verfolgten die Revolverhelden die Leute auf der Straße und schossen wie aus Schützenlinie aus dem Graben auf die Passanten und schützeten in den Wald. Zwei „Damen“ der Schirmflieger konnten verhaftet werden.

Die Versammlung fand natürlich infolge dieser Vorgänge nicht statt.

Der Attentäter auf den Großherzog von Baden irrsinnig.

Die reaktionäre Presse ist um einen Agitationsstoff gebracht worden. Bekanntlich hat am 4. Mai d. J. ein gewisser Jung (Tapezier) in Mannheim auf den Großherzog einen Attentatsversuch unternommen. Damals versuchte die reaktionäre und vor allem die Zentrums-Presse, diesen Vorfall als die Folge „sozialdemokratischer Verhöhnung“ hinzustellen, obwohl sofort festgestellt worden war, daß der Attentäter ein dem Trunke ergebener Mensch ist. Jetzt hat die Staatsanwaltschaft in Mannheim Jung außer Verfolgung gesetzt, da die ärztlichen Beobachtungen mit dem Ergebnis abschlossen, daß Jung für seine Handlungen nicht verantwortlich gemacht werden kann. Er wurde als vorerst unheilbar in die Irrenanstalt Wiesloch eingewiesen. Mit diesem Abschluß sind der Reaktion alle Felle weggeschwommen. Das Zentrum hoffte angesichts der bevorstehenden Landtagswahl noch immer auf einen Prozeß, aus dem es Stoff zur Deke gegen die Sozialdemokratie ziehen wollte.

Zum Werftarbeiterstreik.

Hamburg, 6. Sept. Die Arbeitsnachweise für Werftarbeiter sind heute wieder eröffnet worden. Da sich Arbeiter aller Kategorien melden, dürfte sich die Wiederaufnahme der Arbeit glatt vollziehen, wenn auch bis zur vollständigen Wiederaufnahme des Betriebs noch einige Tage vergehen werden.

Der Wehrbeitrag des Gottesgnadentums.

Berlin, 6. Sept. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Immer wieder wird auch in der Presse die Frage erörtert, in welcher Weise die deutschen Bundesfürsten ihr Versprechen einlösen werden, durch Besteuerung eines freiwilligen Wehrbeitrages ein Beispiel vaterländischen Opferstimmes zu geben. Man fordert von ihnen eine bindende Erklärung darüber, in welcher Höhe sie die einmalige Abgabe leisten wollen. Was in dieser Frage geschehen konnte, hat die Reichsregierung schon vor längerer Zeit getan. Der Reichschatzsekretär hat bei der Beratung des Wehrbeitragsgesetzes in der Kommission für den Reichshaushaltsetat mitgeteilt, daß die Fürsten aus eigenem Antriebe erklärt hätten, nach Maßgabe und in Anlehnung an die Vorschriften des Gesetzes einen einmaligen Beitrag von ihrem Vermögen an das Reich zu entrichten. Er betonte dabei ausdrücklich, daß bei der Festsetzung dieses

Beitrages nicht kleinlich gerechnet werde und daß, wenn eine Abrundung erfolge, diese jedenfalls nicht nach unten erfolgen werde. Nach dieser Erklärung kann kein Zweifel darüber bestehen, daß die deutschen Bundesfürsten, sobald der Wehrbeitrag zur Erhebung gelangt, ihre Beiträge so entrichten werden, als wenn sie den Bestimmungen des Wehrbeitragsgesetzes unterworfen wären.

Deutschland und Amerika.

Berlin, 6. Sept. Der amerikanische Bücher-Einfuhrzoll von 15 vom Hundert, der von den Deutsch-Amerikanern lebhaft angegriffen wurde, weil man ihm gegen das deutsche Geistesleben gerichtet glaube, ist, wie der „Vossischen Zeitung“ von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, wieder gestrichen worden.

Die „Entente cordiale“

Paris, 6. Sept. Das Wochenblatt „Opinion“ meldet: Die Arbeiten zur Herstellung drahtloser Verbindungen zwischen dem Eiffelturm in Paris und einer wenige Kilometer von der deutschen Ostgrenze entfernten russischen Festung sind im Gange. Im Kriegsfalle wird sich die französische Ostarmee in direkter Verbindung mit der vordersten Linie der russischen Truppen befinden.

Die Unruhen in China.

London, 6. Sept. Die Situation in China scheint trotz des Sieges der Regierungstruppen keineswegs geklärt zu sein. Wie hierher gemeldet wird, hat sich nach dem Fall von Nanjing die jüdische Revolution erschöpft, aber unter den nördlichen Heerführern herrscht so viel Eifersucht und Zwietracht, daß es daraus zu einem blutigen Konflikt kommen dürfte. Die unglückliche Stadt Nanjing, die bereits von den Revolutionären ausgezogen wurde, ist nunmehr von den Regierungstruppen geplündert worden. Die Not des Volkes soll dort sehr groß sein.

Neue Straßendekorationen in Barcelona.

Barcelona, 6. Sept. Hier sind neue Unruhen ausgebrochen. Zwischen Manifestanten und der Polizei kam es in der Hospitalstraße zu großen Zusammenstößen. Zwei Polizisten und eine Anzahl Manifestanten wurden dabei verletzt, letztere durch Säbelstiche.

Aus Portugal.

Rigo, 6. Sept. Angesichts der hartnäckigen Gerüchte, daß die portugiesischen Monarchisten im Begriffe sind, loszuschlagen, verdoppelt die spanische Regierung ihre Wachsamkeit. Die portugiesischen Monarchisten haben an den sicheren Plätzen Waffen angehäuft, die schon lange vorher an der spanischen Küste gelandet worden waren.

Rigo, 6. Sept. Es bestätigt sich, daß man einem royalistischen Komplott der in Spanien in der Nähe der Grenze sich aufhaltenden Portugiesen auf die Spur gekommen ist, wie auch tatsächlich die Waffendepots von der Polizei entdeckt und beseitigt wurden. Man glaubt, daß die Royalisten sich an einem Punkte versammeln wollten, um von dort in Portugal einzufallen. Auch jenseits der Grenze sollen die Royalisten umfangreiche Maßnahmen getroffen haben, um eine Erhebung für den gegebenen Moment vorzubereiten. Mit Rücksicht hierauf hat die spanische Regierung einige Stellen der Grenze militärisch besetzt und die als etwaige Führer in Betracht kommenden Personen durch die Polizei überwachen lassen.

Der Ausstand in Baku.

Baku, 6. Sept. Der Ausstand nähert sich seinem Ende. 4500 Arbeiter der Nobelwerke und 800 der Denkdorff-Werke sind noch ausständig.

Zur Streikbewegung in Südafrika.

Johannesburg, 6. Sept. Eine stark besuchte Arbeiterversammlung, die gestern Abend auf dem Marktplatz stattfand, äußerte sich sehr scharf gegen die Unterdrückungen der freien Meinungsäußerung durch die Behörden und nahm eine Resolution an, die den Generalstreik empfiehlt für den Fall, daß Verurteilungen wegen Streikergehen erfolgen sollten.

Wasserstand des Rheins.

8. September.
Schusterinsel 2.21 m, gef. 7 cm, Rehl 2.98 m, gef. 8 cm
Magau 4.66 m, gef. 0 cm, Mannheim 4.01 m, gef. 16 cm.

Geschäftliches.

RUCK
ist die neue
Qualitäts-
Cigarette

In der ersten Etage unseres Hauses und in unseren Schaufenstern Kaiserstr.

Mode-Ausstellung

sämtl. **Neuheiten** für **Herbst u Winter 1913/14**

Damen-Konfektion
Damen-Hüte
Damen-Kleiderstoffe
Damen-Modewaren

Original Pariser u. Wiener Modelle

Geschwister **KNOPT**
Karlsruhe i. Baden

Geschäfts-Eröffnung.

Ich beehre mich, der verehrlichen Einwohnerschaft Karlsruhes und speziell den **Damenschneiderinnen** die Mitteilung zu machen, dass ich ein

Spezial-Geschäft

in **Tüll- und Spachtelstoffen, Kleiderbesätzen, Schweizer Stickereien, Imitierten und Handklöppel-Spitzen**, handgeklöppelten Motiven für Handarbeiten, **halbfertigen Roben, Spitzenkragen** etc. eröffnet habe.

Durch persönlichen Einkauf **grosser Lagerposten** in Fabriken zu ausserordentlich niederen Preisen bin ich imstande, meiner verehrlichen Kundschaft stets grosse Vorteile zu bieten.

Mit der Bitte, meinem Geschäft Vertrauen entgegenzubringen und mein Unternehmen durch freundlichen Zuspruch zu unterstützen, empfehle ich mich.

J. Neger

3152

Spitzenhaus Billige Quelle

38 Kaiserstrasse 38.

Die Ware wird zum Abarbeiten ausgegeben.

MONTAG DEN 8. SEPTEMBER
ERÖFFNUNG DER MODELL-
AUSSTELLUNGEN : PUTZ
KONFEKTION : KLEIDER-
STOFFE : SEIDE : MODE-
WAREN : BESÄTZE : SCHUH-
WAREN 3157

HERMANN TIETZ

Gerwigstr. 27, 2. St. rechts
ist ein gut möbl. Zimmer
sowie freundl. Schlafstelle per
sofort zu vermieten. 3182

Wäsche wird sauber u. billig
gewaschen, Morgen-
straße 6, 6. Stod.

Stadtgarten Karlsruhe. Ortskrankenassen.

Montag, den 8. September
nachmittags von 4 Uhr ab und abends:

Großes Sommer-Fest.

Konzert

der **Feuerwehr- und Bürgerkapelle**
(Leitung: Obermusikmeister a. D. Liese).

1/2 6 Uhr: **Kinder-Korso** (Festzug) vom Tiergarten in
den vorderen Teil des Stadtgartens.

Von 1/2 8 Uhr an: **Festliche Beleuchtung des Gartens**
und des Sees.

1/2 9 Uhr: **Lampionspolonaise mit Musik.**

Von 1/2 10 Uhr an: **Sommernachtsball** im kleinen
Festhallsaal.

Eintritt (auch in den Tiergarten): Inhaber von Jahreskarten
und von Kartenbesitzern 50 Pfg., sonstige Personen 1 M.
(Soldaten und Kinder die Hälfte).

Die Musikabonnementskarten haben keine Gültigkeit.

Fest- und Musikprogramm 10 Pfg.

Lampions für die Polonaise 20 Pfg.

Für die Beteiligung am Sommernachtsball wird eine besondere
Gebühr nicht erhoben. 3150

Bei schlechtem Wetter fallen die gesamten Veranstaltungen aus.

Schweizer-Käse

1/4 Pfd. 25 Pfg., 1 Pfd. 95 Pfg., bei
5 Pfd. 90 Pfg. pro Pfund empfiehlt

Mois Zanetti, Kaiserstr. 64

Telephon 2107. 3050

Butter, Käse, Engros und Detail.

Tüchtige Vertreter

auf prima Feuerzeuge, beste
Qualität, sofort gesucht. Sehr
lohnend. 3158
Feuerzög. P. Burt, Stuttgart.

Jg. Frauen od. Mädchen

können das Kleidermachen nach-
mittags gründlich erlernen.
Zu erfragen unter Nr. 3146
in der Exped. des „Vollstreund“.

Wir bringen wiederholt zur öffentlichen Kenntnis, daß
sich unsere Verwaltung nunmehr Gartenstraße 14/16
befindet und daß die
Geschäftsstunden zur Abfertigung des Publikums
auf die Zeit:
Vormittags 8 bis 1/2 1 Uhr
und
nachmittags 1/2 3 bis 4 Uhr
festgesetzt sind.
Samstags wird der Schalterverkehr bis 1 Uhr
offengehalten, dagegen nachmittags geschlossen.
Karlsruhe den 6. September 1913. 3151
Der Vorstand.

Von der Reise zurück!

Zahnarzt Mahlbacher

3153

Schützenstraße 7 Telephon 2149.

Bekanntmachung.

Das von der Stadtgemeinde Karlsruhe erworbene
Gut Schöneck

auf dem **Zurmberg** bei Durlach mit einem vierstöckigen Kur-
haus (20 Fremdenzimmer) und großen Restaurationsräu-
men sowie ausgedehnten landwirtschaftlichen Nebengebäuden soll
auf 1. Oktober d. J. an einen tüchtigen Gastwirt, der sich auf
landwirtschaftlichen Betrieb versteht, neu verpachtet werden.
Das in landschaftlich hervorragender Gegend auf der Höhe
des Zurmberges in der näheren Umgebung der Stadt Karlsruhe
gelegene Gut umfaßt rund 600 a und ist vorzüglich geeignet zum
Erholungsaufenthalt für Kurgäste und Ausflügler.
Bei der Auswahl des Pächters wird vor allem darauf ge-
sehen, daß der Wirtschaftsbetrieb in einer soliden und dem Be-
dürfnis des Publikums entsprechenden Weise geführt wird.
Nähere Auskunft erteilt das städtische Hochbauamt dahier,
wobei auch Formulare für den Pachtvertrag bezogen werden
können.
Pachtangebote sind unter Angabe der jährlichen Pachtsumme
bis spätestens 22. September d. J. bei uns eingureichen.
Karlsruhe, den 5. September 1913. 3148
Der Stadtrat:
Dr. Paul. Lacher.

Bekanntmachung.

Den **Großmarkt für Obst**
und **Gemüse** betreffend.
Der Verkauf von Obst und Gemüse in größeren Mengen an
Wiederverkäufer (Großmarkt) findet ab 9. d. M. an den Tagen
des Wochenmarktes auf dem Marktplatz wieder in **Hebelstraße**
zwischen Marktplatz und Kreuzstraße statt.
Der Beginn des Großmarktes ist auf morgens 6 Uhr, der
Schluß desselben auf vormittags 10 Uhr festgesetzt.
Karlsruhe, den 5. September 1913. 3149
Das Bürgermeisteramt:
Sorkmann. Raab.

Mehl-Zentrale

Bernh. Kranz, Karlsruhe.

Hauptgeschäft: Werberstr. 37, Telef. 484.

Filialen:

Ludwigplatz 65, Hardstr. 7, Waldhornstr. 48,

Rudolfstr. 15, Neue bei Durlach, Kaiserstraße 6,

Morgenstraße 31.

Probieren Sie mal!

Hohenloh'sche Suppen-Einlagen!

Nur 15-20 Minuten Kochzeit!

Safermehl	p. Pfd. 42.5	Erbsmehl, gelb	p. Pfd. 40.5
Safergrähe	p. Pfd. 28.5	Erbsmehl, grün	p. Pfd. 40.5
Saferflocken	p. Pfd. 28.5	Taploka	p. Pfd. 64.5
Gerstenflocken	p. Pfd. 32.5	Taploka-Julienne	p. Pfd. 80.5
Weizenflocken	p. Pfd. 34.5	Kartoffel-Julienne	p. Pfd. 60.5
Weizenmehl	p. Pfd. 40.5	Gries-Julienne	p. Pfd. 50.5
Grünkern, ganz und		Weizen-Julienne	p. Pfd. 60.5
gemahlen	p. Pfd. 40.5	Gemüse-Julienne	p. Pfd. 80.5
Grünkernflocken	p. Pfd. 60.5		
Grünkernmehl	p. Pfd. 60.5		
Kartoffelmehl	p. Pfd. 25.5		

Ferner:

Bohnenmehl, Gerstencornmehl, Grünkernmehl,
Safermehl, Weizenmehl, Weizenflocken, Safer-
flocken, Quacker Dats etc.
in 1/2 und 1/4 Pfd.-Paket.

Auf große Auswahl in Hohenloh'schen Suppen-Würfeln

à 10 und 15 Pfg. möchte ich ganz besonders aufmerk-
sam machen.

Außerdem empfehle das so beliebte Dr. Dethers Puddingpulver

mit verschiedenem Geschmack, als Erfrischungsspeise.
Probieren Sie alles und behalten Sie das
Beste! 3153

Ziehung in 3 Tagen! Neustädter Rennvereinslose

nur 25 000 à M. 1.10
800 Gewinne i. B. v. 12000 M.
Hauptgewinne i. B. v. 7000 M.
Bar-Geld
nach Maßgabe des Prospekts.
Loose à 1.10, auf 10 St. 1 Frei-
los, liefert, sowie alle anderen
genehmigten Loose. 2537
Carl Göb Bankhaus
Hebelstr. 11/15, 5. Rathaus.
Christ. Wieder, O. Vogel,
K. Antweiler.

Tüchtige Koller und Wickelmacher

gesucht. Gute Löhne. Reise wird
vergütet. Lebensmittel billig.
F. J. Lange
Zigarrenfabrik, 3120
St. Kreuz i. D.-Elsäß.
Sportswagen, gut erhalt.,
billig zu ver-
kaufen, Augartenstraße 87,
4. St. recht.

Montag, Dienstag, Mittwoch

Grosser

Montag, Dienstag, Mittwoch

Schürzen-Verkauf

zu extra billigen Preisen.

Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß die Firma in dem Artikel **Schürzen** das **BESTE** liefert, was fabriziert wird. Auch unsere **billigen Schürzen** sind aus **la Stoffqualität** hergestellt.

Serie I

Blusen-Schürzen

vorzögl. Qualität, Zeugle mit waschechten Borden und Taschen

95 jedes Stück



Serie III

Zier-Schürzen

mit Träger, in türkisch gemustertem Satin u. waschechtem Zeugle mit Paspole

95 jedes Stück

Schürzen-Zeuge

grosses Sortiment, reine Stuhlware, ohne Appretur in besten waschechten Farben Meter

95

Maus-Schürzen

Hausschürzen Ia Water . . . 1.15 **95**
 Hausschürzen imit., grau und blau, Leinen 1.65 **1.35**

Zier-Schürzen

Zier-Schürzen mit Träger u. Volant in Satin 1.25 **95**
 Zier-Schürzen in Zeugle, gute Qual. 1.10 **85**

Weisse Damen-Schürzen

Damen-Schürzen mit Träger, weiss 1.45 **95**
 Blusen-Schürzen mit Stickerei, weiss, mit Tasche 2.45 **1.65**
 Bund-Schürzen weiss mit Volant und Tasche 2.25 **1.60**
 Zier-Schürzen mit Träger und Stickerei 1.50 **95**

Mädchen-Schürzen

Kinder-Schürzen waschechte Stoffe 1.65 1.10 **75**
 Mädchen-Schürzen mit Bindeband und Tasche 1.90 1.45 **1.10**
 Mädchen-Schürzen schwarz, Panama neueste Fassung . 2.85 1.90 **1.45**

2 Serien Knaben-Schürzen

Zum Aussuchen Serie 2 **75** Serie 1 **45**

3 Serien Russenkittel zum Aussuchen

Serie 3 **1.85** Serie 2 **1.25** Serie 1 **95**

2 Serien Spiel-Kosen zum Aussuchen

Serie 2 **1.30** Serie 1 **90**

Serie II

Kleider-Schürzen

mit Halbärmel, bestes Fabrikat, in Water, apart garniert

2.70 jedes Stück

Kleider-Schürzen

Kleider-Schürzen m. Halbärmel, Tasche u. Bulg.-Bes. **2.40**
 Kleider-Schürzen m. Satinkoller und unifarbig. Paspole **2.70**
 Kleider-Schürzen gestr., mit Fältchen-Arbeit . . . **3.20**
 Kleider-Schürzen Ia Satin, elegante Ausmusterung . **6.75**
 Kleider-Schürzen m. Halbärmel, beste Qualität . . . **3.20**

Serie IV

Bund-Schürzen

mit Tasche u. Volant, besonders weit, ausserordentlich gute Strapazierware m. Bes.

1.15 jedes Stück

Moden- und Aussteuerhaus

Hugo Landauer

Kaiserstrasse, Ecke Lammstrasse.

3159

42. Landtagswahlbezirk. Mittel- u. Nordstadt. Mittwoch abend halb 9 Uhr, in der Gambriunshalle, Bezirksversammlung.

Zu dieser Versammlung sind die Strassenblauete, Parteigenossen und Volksfreundler eingeladen. Insbesondere die Parteigenossen der Altstadt seien auf diese Versammlung aufmerksam gemacht. Tagesordnung wird im Lokal bekannt gegeben. Das Komitee.

Standesbuchauszüge der Stadt Durlach. Geburten vom 29. bis 31. Aug. Karl Otto, Vater Karl Heinrich Christian Gesell, Schlosser. Ewald Karl Hans, Vater Adalbert Engler, Betriebsdirektor Dr. phil. und Dr. Ing. Oskar Martin, Vater Martin Brenner, Polierer. Eugen, Vater Hermann Müller, Schreiner.

Eheschließung am 30. Aug. Max Wilhelm Karl Wettach, Schlosser, und Luise Ernestine Kammerer, beide von hier. Sterbefälle vom 3. und 31. Aug. Caroline, geb. Kindsvogel, Ehefrau des August Christian Egeler, Privatparaffendienstler, 63 Jahre alt. Heinrich Kellner, lediger Uhrmacher, 73 Jahre alt.

Ia.

Dampf-Neffel

per Pfund **35** Pfg. bei 3109

Hermann Vogel
Rastatt.

Mehlgerei

in bester Lage der Mittelstadt, ist unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten unter Nr. 3147 an die Expedition des „Volksfreund“.

Sommer-Theater.

Direktion: Fr. Grünwald.

Montag, den 8. September
So'n Windhund.

Kinderliege- und Sitzwagen gut erhalten, billig zu verkaufen. Morgenstr. 22, 3. St. links.



Möbel

jeder Art v. d. einfachsten bis zu den elegantesten Wohnungs-Einrichtungen streng reell und billig!

Für Brautleute ganz besond. Einkaufsquelle

Gebrüder Klein
Karlsruhe, Durlacherstr. 11/12.

3106 Franko-Lieferung.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe. Eheschließungen vom 4. Septemb.: Friedrich Koch von Offenburg, Kaufmann in Mannheim, mit Anna Schmidt von Offenburg. Karl Körber von Sinsheim, Sanitätsjergeant hier, mit Mina Eisker von Dühren.